

9) **Leo XIII. und der heilige Thomas von Aquino.** Von p. mag. J. V. De Groot, ord. Praed., Professor der thomistischen Philosophie an der Universität Amsterdam. Autorisierte Uebersetzung von Dr. B. S. Fuß. Mit bischöflicher Druckgenehmigung. Regensburg 1897. Nationale Verlagsanstalt. Gr. 8°. Preis M. 1. — = 60 fr.

Der Verfasser behandelt die Absicht des Papstes, der die Restauration der thomistischen Philosophie unternommen hat; die specielle Autorität des englischen Lehrers; dann den großen Gewinn, den das moderne Denken und Leben aus ihm schöpfen kann. Die Sprache, mit der de Groot seine Gedanken entwickelt und die Gegner zurückweist, verräth die hohe Begeisterung, von der er durchdrungen ist. Zur Behandlung dieses Gegenstandes war nicht leicht jemand mehr befähigt.

Linz.

Professor Dr. Wild.

10) **Der heilige Camillus de Vellis,** der Patron der Kranken.

Ein Lebensbild von Athanasius Zimmermann S. J. Mit dem Bildnis des Heiligen. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung. 1897. 12°. (VIII und 180 Seiten. Preis broschirt M. 1.50 = fl. —.90, geb. M. 1.90 = fl. 1.14.

Das erste Capitel des vorliegenden höchst empfehlenswerten Buches schildert uns einen verarmten adeligen Jüngling, der infolge seines leichtsinnigen Lebens von Stufe zu Stufe sinkt. Insbesondere ist das leidenschaftlich betriebene Kartenspiel das Unglück des jungen Mannes. Erst ist er Krankenwärter in einem Spital, muß aber wegen seiner Spielwuth entlassen werden; sodann wird er der Reihe nach Soldat, Bettler und Maurergehilfe. Die folgenden Capitel erzählen uns, wie dieser Jüngling sich bekehrt, Ordensmann und Ordensstifter wird und auf steilen und beschwerlichen Wegen zur Vollkommenheit gelangt. Das ist das Leben des heiligen Camillus, des Stifters der Regularcleriker vom Krankendienste, von P. Zimmermann so lebenswarm und lebenswahr erzählt, daß es gewiß jeder Leser mit anhaltender Spannung und steigender Bewunderung für den großen Reformator des Krankenwesens zu Ende lesen wird.

Der Verfasser hat bei seiner Arbeit aus den besten Quellen geschöpft und namentlich die Vita di S. Camillo de Vellis, geschrieben von Cicatelli, einem Zeit- und Ordensgenossen unseres Heiligen, benützt. Darnach erfahren einige Unrichtigkeiten, die sich namentlich bei der Beschreibung der Jugendgeschichte unseres Heiligen in einigen Legenden, zum Beispiel in der von Donin, und auch in Becker und Weltes Kirchenlexikon (2. Auflage) finden, ihre Berechtigung.

Das Erscheinen dieses Buches, das, nebenbei bemerkt, zu Herders verdienstvoller „Sammlung historischer Bedürfnisse“ gehört, ist namentlich in unserer Zeit, in der so viel von socialem Wirken die Rede ist und die Fremdwörter Humanität und Philanthropie nur so durch die Luft schwirren, doppelt freudig zu begrüßen. Hier ist ein Muster wahrer Menschenliebe dargestellt! Da die modernen Philanthropen vom Geiste des Christenthums zu meist nichts wissen wollen und deswegen auch in dem am Schlusse des vorliegenden Werkes mitgetheilten päpstlichen Decrete vom 15. Mai 1886